

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

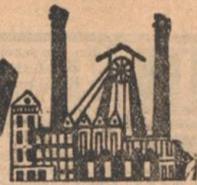
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

218 (9.8.1933) Der Arbeiter im Betrieb



Der Arbeiter im Betrieb



Beilage für die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation - Erscheint jeden Dienstag

Die Internationale ist tot! - Es lebe der Nationalsozialismus!

Die zivilisierte Arbeiterschaft der ganzen Welt ist aufgerüttelt. Es hat sich etwas abgespielt, was denen in Frankreich, in England, in Japan unmöglich erschien. Da hatten die Arbeiter dieser und aller anderen Völker noch vor wenigen Monaten von dem lächerlichen Nationalsozialismus eines Adolf Hitler gelesen, der an dem eisernen Willen der organisierten deutschen Arbeiterschaft, an der „Eisernen Front“, am „Reichsbanner“ zerschellen werde. Von Spott und Spott triefende Artikel haben die Bels- und Scheidemänner, die ja selber keines tieferen Gefühls fähig sind, über die Hingabe von Millionen Deutscher an die Idee des Nationalsozialismus in den ausländischen Marxistenzeitungen veröffentlicht.

Dieser Verrat des Deutschtums war gemein. Noch gemeiner war die Auswirkung dieses Verrates bei den ausländischen Arbeitern. Der französische Arbeiter ist zuerst Franzose, der englische Arbeiter hat einen unbändigen Nationalstolz, der chinesische Anli hängt treu an seinem Chinesentum, genau wie der deutsche Arbeiter in seinem innersten Wesen deutsch, nichts als deutsch ist.

Aber die marxistischen Seelenhändler haben durch ihr schamloses Treiben im Ausland den Anschein erweckt, als ob das Lumpenwort eines Crispian: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt“, die Meinung der deutschen Arbeiter sei.

Ganz bestimmt brennt heute in vielen tausenden deutscher Arbeiter, die Adolf Hitler aufgeweckt hat, glühende Scham, daß sie diesen Strolch nicht auf der Stelle für dieses Wort über die deutschen Grenzen gefagt haben, die er ja nun, gesagt von panischem Schrecken, freiwillig überschritten hat. Er wird nun am eigenen Leibe verkörpert, daß französische, englische und tschechische Arbeiter für eine Internationale kein Verständnis haben, die die Heimat verneigen.

Wie der ewige Jude Haschver wird er betet und Inzucht suchen und allüberall wird ihn die grenzenlose Verachtung treffen, die ihm geöhrt, bis er zusammenbricht.

So, wie die „Internationale“ zusammengebrochen ist, die er und seine Gleichen aufgebaut haben, um die Arbeit aller Völker dem internationalen Kapitalismus auszuliefern.

Wir stehen mitten drin in einem Vorgang, der uns zeigt, daß das von der gottgeschaffenen Natur Gewollte nicht ungestraft künstlich in andere Bahnen gelenkt werden kann. So wie aus einem Elefanten kein Himbeerstrauch, aus einem Apfelbaum kein Krokodil gezüchtet werden kann, sondern Tier und Pflanze ihre besondere Zweckbestimmung haben, so ist's auch mit den Völkern. So wie es im Pflanzenreich Hollunderbäume, Eichen und Weiden gibt, die immer die ihnen verliehene Art behalten, so wie im Tierreich Schlangen immer Schlangen und Vögel immer Vögel bleiben, so ist's auch bei den Menschen. Paare den Storch mit der Taube — das Erzeugnis dieser beiden schönen Tiere wäre eine Mißgeburt.

Paare den Neger mit dem Weißen, oder den Gelben mit dem Schwarzen — weich' häßlicher Mißwachs. Die Natur läßt ihrer nicht spotten. Vereingete Germanen mit den Romanen, die von der Natur gegebene Eigenart verschwindet bei beiden.

Und so mußte der Versuch mißlingen, aus den Völkern Bestandteile herauszureißen, um diese einander gleichzumachen, ihnen ihr Volkseigenes zu nehmen, und mit dieser entarteten Schicht das Volkstum auszurotten.

In diesem Erleben sehen wir, daß das Leben solche Eingriffe nicht duldet. Wenn heute die rote Internationale zu Boden geschlagen ist, so nicht mit mechanischen Mitteln, sondern aus einem natürlichen Drang heraus ist das deutsche Volk, die deutsche Arbeiterschaft aufgebrochen und hat mit unwiderstehlicher Wucht das Fremde, das Volksfeindliche überannt.

Das ist der Sinn des Zusammenbruchs der Internationale.

Und wir sehen noch ein anderes. Die nationalen Franzosen, die durch und durch englischen Arbeiter, die Japaner, die Schweizer sind durch die nationalsozialistische deutsche Revolution in eine recht merkbare Bewegung verlegt worden. Obwohl sie national bis auf die Knochen sind, merken sie, daß nicht alles im Lot ist. Sie erleben genau so wie die Deutschen, daß auch die Weiser der Unternehmungen sich für mindestens im gleichen Grad nationalgeannt hatten. Und daß die einen Nationalen die

anderen Nationalen immerhin recht bedenklich an die Wand drücken. Und daß, trotzdem beide Volksgruppen national sind, die eine von der anderen ausgebeutet wird, daß die Arbeitslosigkeit in ihren Ländern immer größer wird. Sie merken, daß trotz Nationalismus die Arbeiterschaft immer geschwächer wird, daß trotz des Druckes der auch nationalistischen Wirtschaftler auf sie die Wirtschaft immer weiter zurückgeht, daß ihre nationalistische Wirtschaft bei internationalen Weltwirtschaftskonferenzen Befreiung sucht und nicht finden kann.

Da ereignet sich etwas Merkwürdiges. Da drüben, jenseits ihrer Grenzen, wohnt das ausgebeutete Volk der Erde, arm gemacht unter ihrer Beihilfe. Hat sieben Millionen Arbeitslose gehabt, und bringt es fertig, diese Miesenzahl immer mehr zu verfeinern. Zwei Millionen hat es schon von der Straße hinweg in die Betriebe geholt. Ist's gelungen etwa deshalb, weil das deutsche Volk nationaler gefinnt ist wie andere Völker? Müßige Frage! Das deutsche Volk kommt deshalb aus der Arbeitslosigkeit heraus, weil es hinter dem Wort seines Führers Adolf Hitler steht:

Nationalsozialismus ohne Sozialismus gibt es nicht, Sozialismus ohne Nationalsozialismus ist nicht möglich.

Diese Wahrheit steigt auf wie ein riesiges Kanak. Erst zögernd noch und gepeinigt von eigenem Verstand begreifen sie, welchen Irrweg sie gegangen, bestaunen sie das Wahrzeichen des nationalen, des deutschen Sozialismus. Und begreifen allmählich, daß ihr Volk leidet, weil ein anderes Volk unterdrückt ist; daß ihr eigenes Volk nur frei sein kann, wenn auch die anderen frei sind. Und verstehen nun, daß ein Volk erst wahrhaft groß ist, wenn es nichts anderes ist als eine einzige große opferbereite Volksgemeinschaft.

Hitlers Lehre dringt über die Grenzen. Überall stehen Männer auf und sagen ihrem Volk: Kampf dem Liberalismus — Kampf dem Kapitalismus — Tod dem Marxismus!

Wo aber immer diese drei Gewalten vernichtet sind, dort wächst zum Segen aller Völker der Nationalsozialismus!

B. R.

Nationalsozialismus und Arbeitertum

Die nationalsozialistische Bewegung hat sich die geistig-moralische Umformung des deutschen Menschen zum Ziel gesetzt, um damit die unerläßliche Voraussetzung für eine Umgestaltung auch der materiellen Lebensformen und Lebensbedingungen, insbesondere der Wirtschaft und der sozialen Verhältnisse zu schaffen. Dem Marxismus sind die Produktionsverhältnisse und das Ding an sich die einzige Triebkraft der geschichtlichen Entwicklung.

Im Gegensatz hierzu steht der Nationalsozialismus in der geistig-seelischen Grundhaltung des Menschen den Ausgangspunkt und den Hebel für die Formung und Umgestaltung der Lebensverhältnisse.

Um die materielle Umwelt gestalten zu können, müssen die Gesinnung und der Wille verändert werden. Wie die geistige Einstellung, so die praktische Tat! Das „System“ war praktischer Ausdruck einer Gesinnung, die die Folgen notwendigerweise zeitigen mußte, die wir alle erlebt haben und unter denen wir heute noch leiden.

Der nationalsozialistische Volkstaat der Zukunft wird Ausdruck sein einer idealistischen Auffassung, die gekennzeichnet ist durch das Wort: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Zu eiger Zeit, als von den geistigen, politischen und wirtschaftlichen Lehren des Nationalsozialismus von der amtlichen Wissenschaft noch keine Notiz genommen wurde, habe ich das „Kapital“ von Marx als das letzte Buch der bürgerlichen Volkswirtschaft bezeichnet. Hierin lag nur ein scheinbarer Widerspruch, denn Marxismus und bürgerlich-liberale Vorstellungswelt sind beides geistige Krankheiten, die auf demselben Nährboden wachsen. Beide sind materialistisch, international und klassenkämpferisch, beide predigen die Arbeitstheorie, den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Lohn und Profit, sowie den Automatismus, d. h. die vom menschlichen Willen unbeeinflussbare Selbsttätigkeit der historischen Entwicklung.

Beide sind aber auch auf das engste verwandt hinsichtlich ihrer abstrakt-rationalistischen und dogmatischen Methode und in bezug auf die dunkle und vereinfachte Fassung ihrer Formeln, über deren Sinn sich die Schüler durchweg selbst nicht einig sind, die ihnen aber notfalls erlauben, jedem hartnäckigen Kritiker zu sagen, daß er die Lehre noch nicht verstanden habe. Wer früher die blutleeren Konstruktionen und geistigen Akrobatenskünchen in marxistischen oder liberalistischen Zielen mit ausreichendem Wissen und gesundem Menschenverstand miterlebte, verzweifelte fast vor der absoluten Sinn- und Zwecklosigkeit, mit den Vertretern dieser Theorien sich nutzbringend auseinanderzusetzen. Ihr Denken

wurde von Gegenargumenten so wenig berührt, wie eine Ente vom Wasser. Diese Wiederfängerseelen, die ihr geistiges Falschgeiß immer wieder in Umlauf bringen wollten, hatten in ihrem Starrsinn fast stets nur den „Ausweg“ zu der wirklichkeitsfremden Konstruktion: „Angenommen, daß...“

Die Gemeinsamkeiten und die gegenseitige Bedingtheit von Marxismus und Liberalismus können nie klar genug und nie häufig genug hervorgehoben werden, damit aus dieser Erkenntnis heraus die Entschlossenheit, beide zu bekämpfen und zu vernichten, immer weiter und entschlossener um sich greift und damit jeder weiß und zutiefst innerlich fühlt, daß nur unter der Voraussetzung der Vernichtung beider die Gesamtheit allmählich zu einer höheren Lebensform kommen kann. Beide sind international und klassenkämpferisch: hier die Internationale des Proletariats, dort die Internationale des Finanzkapitals, dort der Klassenkampf der nur nach Gewinn strebenden Bourgeoisie, hier der Klassenkampf der Arbeiter.

Die Weltanschauung des Nationalsozialismus hat die Lehren des Marxismus und Liberalismus überwunden und stellt in den Mittelpunkt des Seins das Volk, die Nation und den das Volk repräsentierenden Staat.

Der Nationalsozialismus ist ein untrennbares Ganzes: er ist nationalsozialistisch und sozialistisch, sozialistisch und nationalsozialistisch. Niemand kann die ihm günstig erscheinenden Folgerungen anerkennen und die ihm und seinen Interessen ungünstigen ablehnen; man nimmt ihn ganz oder verwirft ihn ganz: ein zweites gibt es nicht. Für jeden Einseitigen fallen beide Wortbestandteile zusammen: nur der wahre Nationalismus kann den wahren Sozialismus bringen, und nur der echte Sozialismus erzeugt den echten Nationalismus. Diese unbedingte Ganzheit und Folgerichtigkeit in ihrem Aufbau ist ein Zeichen für die Großartigkeit und Tiefe der neuen Weltanschauung.

Im Gegensatz zum Marxismus faßt der Nationalsozialismus die soziale Frage nicht von nebelhaften Doktrinen, sondern vom realistischen Standpunkt des einfachen, gesunden Menschenverstandes her an. Er erkennt, daß die Internationale in ihren verschiedenen Schattierungen dem deutschen Arbeiter nicht nur nichts nützt, sondern nur schadet. Denn im Licht der Wirklichkeit betrachtet, hat gerade der hochqualifizierte deutsche Arbeiter wenig mit dem angelsächsischen und französischen und noch weniger mit dem russischen oder polnischen und nichts mit dem chinesischen Anli gemeinsam. Im Gegenteil, sie sind direkt und indirekt auf allen Märkten der Welt seine Konkurrenten, die ihre Länder vor der deutschen Einfuhr verschließen und durch bewußte Währungsver-

schlechterungen und durch teilweise erhebliche niedrigere Löhne und Sozialansprüche billige Schleuderwaren erzeugen, die das Lebensniveau des deutschen Arbeiters nur gefährden können.

Sinzu kommt, daß der Arbeiter, der sich zur Nation bekennt, auf Grund seiner vaterländischen Lösung dem Staate ganz anders gegenüber treten kann. So wie er seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllt, muß und wird dieses seine Pflicht ihm gegenüber erfüllen, und alles tun, um ihm menschenwürdige Existenzmöglichkeiten zu verschaffen.

Diese Argumentation, die den früheren sogenannten bürgerlichen Klassen das Monopol auf den Nationalismus nimmt, hat in ihrer geistigeren und darum tieferen Anschauung eine ganz andere Schlagkraft als die Lehre des Marxismus von dem ausbeutenden Unternehmer und dem ausgebeuteten Arbeiter.

Für den Nationalsozialismus ist der Staat keine atomistische, zusammenhanglose Interessenvereinigung von Individuen, sondern ein organisches, höheres, ethisches Etwas, das über jedem einzelnen steht, dem jeder einzelne in seinem Tun und Lassen letztlich verantwortlich ist. Er betrachtet jeden Eigentümer, jeden Unternehmer nur als Treuhänder eines Teils des nationalen Vermögens, über dessen richtige Verwaltung er stets bereit sein muß, Rechenschaft abzulegen. Hierin liegt eine dem Marxismus weit überlegene innere Kritik des liberalen Kapitalismus. Der Staat, der durch seine Existenz und durch das Mitwirken aller andern erst die Möglichkeit gibt, Einkommen und Vermögen zu erwerben, hat auch das Recht, gestaltend in seine Verwendung einzugreifen. Er entscheidet vom Standpunkt des national nützlichen, national Möglichen und vor allem des national Gerechten.

Denn der Staat des Nationalsozialismus will ein ethischer, ein gerechter Staat sein. Er betont die geistig-moralischen Kräfte und ist weder arbeiterfeindlich und unternehmerfreundlich, noch umgekehrt, sondern behandelt sie nach dem Gesichtspunkt der sozialen Gleichheit aller Stände. Er erkennt die Vielgestaltigkeit des Lebens an, ohne diese Mannigfaltigkeit in einen absoluten, unüberbrückbaren Gegensatz der Interessen und in einen Kampf aller gegen alle ausarten zu lassen, ohne allerdings auch nicht mehr zeitgemäße Einrichtungen, Gebäude und Vorstellungen usw. zu schonen. Jeder Berufsstand soll im Wirtschaftsprozess seine gerechte Vertretung finden, jeder ist ein gleichberechtigtes, wichtiges Glied in dem Wirtschaftsapparat unseres Volkes, jeder erhält das Seine, was ihm nach Leistung gebührt.

Und über allem steht der Staat als oberster Führungsstand, dessen Rahmenbefehle, unter dem Gesichtspunkt des Wohles der Gemeinschaft gefaßt, bis in die untersten Zellen entscheidend sind.

Neue Literatur

„Johannes Engel“ von Pa. Günther Adam. NS-Verlag, Berlin-Schöneberg, Mühlentstraße 9. 65 Seiten, reich bebildert. Nur 1. — RM.

Der NS-Verlag, Berlin-Schöneberg, hat schon durch seine Kurzbiographien über unsere Reichsminister Fick und Goebbels fühlbare Lücken im nationalsozialistischen Schrifttum ausgefüllt. Ebenso wertvoll, wie genannte Bücher, ist das soeben erschienene aus der Feder des Berliner Gau-Betriebszellen-Pressewartes Pa. Günther Adam über das NSD-Mitglied Nr. 1 und jetzigen „Treuhänder der Arbeit“ Pa. Johannes Engel, M. d. L., der neben Dr. Goebbels und der SA wohl den größten Anteil an der siegreichen Beendigung des Kampfes um Berlin hat. Neben kurzen biographischen Notizen und einer knappen, aber gehaltvollen Würdigung des bisherigen Lebenswerkes Johannes Engels, der es vom unbekanntem Metallarbeiter zum Berliner Arbeiterführer gebracht hat, bringt die Schrift Adams einen interessanten geschichtlichen Abriss von den Anfängen der NSD.

Das Büchlein kann ohne jeglichen Vorbehalt empfohlen werden. G. L.

Pali Ein deutscher Spitzentfilm!
Großstadt-Nacht! Nur noch heute und morgen
Dolly Haas, Hans Kowal-Samborski
Eric Wirl, Trude Berliner, Kampers
Heidemann, Falkenstein 4, 6.20, 8.40

Gloria Das entzückende Lustspiel:
„Ich bei Tag und Du bei Nacht“
mit Käthe v. Nagy, Willy Fritsch, Ida Wüst
Amanda Lindner u. a. m. Gez. 4.00 6.15 8.30
— Besonders köhler Aufenthalt! —

Resi Willy Fritsch — Brigitte Helm in
Im Geheimdienst!
Ufa-Tonwoche — Rede Adolf Hitlers
vom deutschen Turnfest, Stuttgart
Beginn 4.00 6.15 8.30 — Jügerdi. verboten

Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes
Herrenalber 400-900 R. u. d. M.
Besucht die **Herrenalber Trachtenlage**
am 12. u. 13. August. — Fahrpreismäßigung f. Altbahnreisende. — Näh. an den Bahnhöfen Karlsruhe u. Ettlingen.

Café Grüner Baum
TANZ
26736
Billard-Akademie.

Schrempf - Gaststätten
(COLOSSEUM)
Mittwoch 8 Uhr
Großes Militär-Konzert
der gesamt. Stahlhelm-Kapelle
Eintritt frei!

Eine Heißmangelstube
zu eröffnen, ist auch heute noch etwas,
was Bargeld-Einnahmen schafft. Wir
beraten Sie gerne kostenlos über un-
tere moderne und anerkannt lei-
stungsfähige Typen.
Gebr. Boenigen H.G.
Ettlingen, Rath 145.
Spezialfabrik für Waschmaschinen,
Selmangeln etc.

Patente Gebrauchsmuster
Warzeichen
Auslandspatente
werden auf Grund 30 jähriger Er-
fahrung im Patentwesen, bei billigster
Berechnung z. Anmeldung gebracht
durch
Patentbüro
Heinr. Kress, Ingenieur
Karlsruhe, Kaisersstr. 135
In Referenzen - Einwandfreie Bear-
beitung - Beste Erfolge - Prompte
Bedienung - strenge Geheimhaltung
Billigste Preise.

Geschäfts-Eröffnung
Der verehrlichen Einwohnerschaft
vom Stadtteil Mühlburg teile ich mit,
daß ich unter dem Namen
Jakob Zorn
in der Sedanstraße 14, eine Bau- und
Möbelfabrik eingerichtet habe, wo-
selbst alle Reparaturen in Bau- und
Möbelarbeiten gut und billig ausge-
führt werden.

Täglich frische Landmilch
ferner werden Bestellungen ange-
nommen für erstkl. Markenmilch
und Kuhmilch in Flaschen.
Lieferung frei Haus.
B. Nagel, Milchhandel
Ettlingen Badenerstr. 23

Badisches Staatstheater
Sommer-Operette im
Städt. Konzerthaus
Mittwoch, den 9. August
Wiener Blut
Operette in drei Akten
von R. Leon u. Leo Stein
Musik von Joh. Strauß
Dirigent: Wido
Regie: Kacher
Mitwirkende: Eder,
Degner, Bauer, Schön-
thaler, Poler, Land-
inger, Millinger,
Kubinski, Aras,
Crosch, Friz, Grae-
bner, Kacher, Stord
E. Ott, Rehner, A. Ott
Schneiz, Fischer
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 23 Uhr
Preise 0,90 — 2,90 #

Seit Jahren im „Führer“ empfohlen
Pianos
Flügel · Harmoniums

aus dem Fachgeschäft
H. MAURER
Kaiserstraße 176 Geogr. 1879
25123

in der 1767
DKW Spezial-Großwerkstätte
Baumeisterstraße 3
werden Sie rasch, zuverlässig und billig bedient
— TANKGELLENHEIT —
Theodor Leeb, DKW Spezial-
Kriegsstraße 130 — Telefon 2634/2635
Geschäft

Massage
Schönheitspflege · medizinische Bäder
FRIEDRICH LACKNER, Douglasstraße 26
bei der Hauptpost

Medizin. 3581
Darmbäder
d. einwandfr. Selbstfahren bei Verstopfung
u. all. damit zusammenhängenden Krankhei-
ten des Körper- und Stuhlverhaltens.
W. Braun, Heilprakt. Karlsruhe,
Gäckerstr. 10 (Auffriedung). Tel. 7827.

Amtliche Anzeigen
Aenderung der Vergütungs-
steuer-Ordnung.

Zwei-Drei- und Vierfrucht-Marmelade
bereiten Sie

Opekta Opekta ist nur echt mit
Aus Früchten gewonnen dem 10-Minuten-Topf.
Rezept
4 Pfd. entsteinte Pflaumen,
Zwetschen, Pfirsiche,
Aprikosen, Reinekloden
oder Mirabellen — ein-
zeln oder in beliebiger
Mischung — sehr gut zer-
kleinern und mit 4 Pfd.
Zucker zum Kochen bring-
en. Hierauf 10 Minuten
stark durchkochen, dann
1 Normalflasche Opekta
zu 86 Pfg. hinzurühren u.
in Gläser füllen. — Ausführ-
liche Rezepte sowie Etiketten
für Ihre Marmeladengläser
liegen jeder Flasche bei.
Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für
20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen
Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der
OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

Zum Moninger
Heute Abend
Standartenkapelle 109

Ihr lieben Führer-Abonnenten
Kauft nur bei unsern Inserenten.

Do. 10. 8. Sand des
Lachens.
Fr. 11. 8. Morgen
geht's uns gut.
Sa. 12. 8. Zum ersten
Mal: Der Karolitsch.
So. 13. 8. Morgen
geht's uns gut.

Billige Geschäfts- und Privat- 26894
Darlehen
reell, bei bequemer Rückzahlung. Verlangen
Sie unverbindl. Angebote durch **Stuttgarter
Mobilienwechsellagerverband Landesdirektion Ba-**
den, Richard Schmidt, Karlsruhe, 57 (in kurzer Zeit
ca. RM. 600.000 ausbezahlt. 1a Referenzen)
Nach dem Gesetz vom 17. 5. 1933 der Auf-
sicht des Reichsbeauftragten unterstellt

Sterbefälle in Karlsruhe.
5. August: Maria Keller,
Dienstmädchen, ledig, 23 Jahre,
Beerdigung in Gottenheim. — 6.
August: Elisabeth Zoller geb.
Tropf, Efr. v. Karl, Landwirt,
55 Jahre, Beerd. in Neuburg
a. Rh. — 7. August: Wilh. Kir-
schenlohr, Tapeziermeister, Ehe-
mann, 63 Jahre, Beerd. 9., 12.30
Uhr; Ernst Klotz, Packermeister,
Witwer, 77 Jahre, Beerd. Lörr-
ach; Eugen Goldbach, Hauptleh-
rer, Ehemann, 44 Jahre, Beerd.
in Bellheim; Hortense Grundler
geb. Hagen, Efr. v. Anton, Ab-
D'Inp., 52 Jahre, Beerd. in Al-
mannsdorf. — 8. August: Ka-
tharina Strebler geb. Linfenheld,
Efr. v. Johann, Hädt. Arbeiter,
58 Jahre, Beerdig. 10., 11 Uhr
(Feuerb.); Hans Bodmer, Bero-
Infp., Ehemann, 42 Jahre, Beer-
dig. in Mannheim.
Mathilde Krieg geb.
Reichert, Efr. v. Karl, Reichs-
bahnoberinspektor 54 J., Beerd. 9.
9.30. — Friedrich Emmerich,
Kfm., Ehm., 78 J., Beerd. 9. 10.30.
— 7. August: Wilhelmine Bischof
geb. Becker, Ww. v. Albert, Satt-
ler 84 J., Beerd. 9. 10. — Willi
Mangler, Vater: Wilhelm, Fab-
Arbeiter 1 Jahr 4 Monate Beerd.
Spielberg. —

Mit Zustimmung des Bürgerausschusses
vom 4. Juli 1933 und staatl.licher Geneh-
migung vom 27. Juli 1933 ist die Vergütungs-
ordnung der Stadt Karlsruhe
gemäß der Verordnung des Reichstags vom
1. Juni 1933 mit Wirkung vom 1. Juli 1933
ab geändert worden.
Eine Darstellung der Aenderungen ist an
der Veröffentlichungsstelle im Rathaus ange-
hängt, außerdem beim Städtischen Steuer-
amt, Häringertstraße Nr. 100 (geöffnet:
Wochentags 8-12 Uhr) zur Einsicht offen ge-
legt.
Karlsruhe, den 7. August 1933.
Der Oberbürgermeister.

Baden-Baden
Auf Antrag des Konkursverwalters wird
zur Befehlshausung darüber, ob das Kon-
kursverfahren über das Vermögen der De-
co-Import G.m.b.H. in Baden-Baden man-
gels einer den weiteren Kosten des Ver-
fahrens entsprechenden Masse eingestellt werden
soll, sowie zur Abnahme der Schlussrechnung
des Konkursverwalters Termin zur Abhal-
tung einer Gläubigerversammlung bestimmt
auf
Freitag, den 25. August 1933, vorm. 10 Uhr.
Baden-Baden, den 4. August 1933.
Amtsgericht IV.

Gernsbach
Bekanntmachung.
Die Ausgabe der Reichsverbilligungs-
scheine für Speisefette.
Die Abgabe der Reichsverbilligungsscheine
für Speisefette für die in Betracht kommen-
den Empfangsberechtigten (ohne Arbeitslo-
sen- und Arbeitsunterstützungsempfänger) er-
folgt am
Freitag, den 11. August, vorm. 9-12 Uhr.
Die Ausgabezeit bitten wir pünktlich ein-
zuhalten.
Auch die auf Grund des Rundschreibens
der Reichsministerien vom 3. Juli 1933 neu
hinzugekommenen Empfangsberechtigten, wel-
che während der Ausgabezeit ihre Reichs-
verbilligungsscheine in Empfang nehmen.
Gernsbach, den 7. August 1933.
Bürgermeisteramt:
J. B. Fiea.


zu haben, hat schon Tau-
sende vor Entbehrungen
bewahrt und zu neuem
Wohlstand verholfen.
Wer nicht spart, hat von
der Zukunft auch nicht
viel zu erwarten!
Einen Rotgrofchen
Städtische Sparkasse
Pforzheim

Kauft deutsche Waren

An die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Edelmetall- und Schmuckwaren-Industrie!
Wir machen alle Arbeitgeber der Edelmetall- und Schmuckwaren-Industrie darauf aufmerksam, daß ab 1. August 1933 Angestellte und Arbeiter nur noch durch die Vermittlung des Arbeitsamts eingestellt werden dürfen. Bei der großen Anzahl Arbeitsloser aller Berufsgruppen ist das Arbeitsamt in der Lage, jede Anforderung zu befriedigen.
PFORZHEIM, den 1. August 1933.
Handelskammer Pforzheim
Arbeitsamt Pforzheim
Arbeitgeberverband für Pforzheim und Umgebung E.V.
Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim